



Dresden, den 9. November 2007

Dankgottesdienst für die restaurierte katholische Schlosskapelle in Schloss Hubertusburg in Wermisdorf

Am Sonntag werden auf Schloss Hubertusburg in Wermisdorf die abgeschlossenen Restaurierungsarbeiten in der katholischen Schlosskapelle mit einem Dankgottesdienst gewürdigt. Im Beisein des Bischofs des Bistums Dresden-Meißen Joachim Reinelt findet die Heilige Messe um 10.30 Uhr statt. Anschließend laden der Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) und der Pfarrer der Katholischen Gemeinde St. Hubertus um 12.00 Uhr zu einem Empfang in den Ovalsaal des Schlosses ein. Der stellvertretende Geschäftsführer des SIB Professor Dieter Janosch zur erfolgreichen Sanierung eines der Hauptwerke des Sächsischen Barocks: „Die umfangreichen restauratorischen Arbeiten haben den alten Glanz und die Einzigartigkeit der Schlosskapelle St. Hubertus wieder zum Vorschein gebracht.“ Sie ist der einzige original erhaltene Raum im Schloss und spiegelt die damalige Pracht wider. Der sehenswerte Hochaltar von Lorenzo Mattielli aus dem Jahr 1746 zeigt eine Figurengruppe mit Madonna und dem Jesuskind sowie den heiligen Joseph und den heiligen Jesuiten Franz Xaver. Das von Johann Baptist Grone geschaffene Deckengemälde ist mit 400 Quadratmetern das größte barocke Deckengemälde Sachsens und zeigt die Bekehrung des heiligen Hubertus. Es ist das letzte noch im Original erhaltene Werk des Künstlers.

Die Hauptarbeit lag im Säubern und Ausbessern des gesamten Stuckmarmors und dem Nachbilden von verlorengegangenen oder kaputten Figurenteilen. Der vergoldete Stuck an der Kanzel und im gesamten Altarbereich wurde ebenfalls gereinigt und ausgebessert. Durch die enge Zusammenarbeit zwischen dem Landesamt für Denkmalschutz, den beteiligten Restauratoren, Pfarrer Prause und SIB-Niederlassung Leipzig II konnten Erfahrungen gebündelt werden, die in den Ergebnissen der Arbeit sichtbar werden.

Die Bauarbeiten begannen am 27. Juni 2006 und konnten am 31. Oktober 2007 rechtzeitig vor dem Hubertustag vollendet werden. Der Freistaat Sachsen hat rund 800 Tausend Euro investiert.

Zur Geschichte der Schlosskapelle:

1721 bis 1725 ließ Kurfürst Friedrich August I., als August II. König von Polen und im Volksmund August der Starke genannt, eine dreiflügelige Schlossanlage mit einer Kapelle im nördlichen Seitenflügel für seinen Sohn, den späteren Kurfürsten Friedrich August II und König August III. von Polen, errichten. In den Jahren 1743 bis 1751 veranlasste dieser den Abbruch der dreiflügeligen Anlage und beauftragte Johann Christoph Knöffel mit dem Bau der Residenzschlossanlage mit der 1745 geweihten Schlosskapelle. Im siebenjährigen Krieg zerstörten 1761 auf Befehl des Königs Friedrich II preußische Truppen vollständig das Schlossinnere. Nur die Schlosskapelle blieb dank der Fürbitte des Hofkaplans Pater Anton Norbert Schubert vor Plünderungen verschont. Historische Bedeutung erlangte Schloss Hubertusburg durch die Unterzeichnung des Hubertusburger Friedensvertrages 1763, mit dem das Ende des siebenjährigen Krieges besiegelt wurde.

Die Kapelle wurde nach dem zweiten Weltkrieg durch die Rote Armee als Offizierscasino genutzt und stark beschädigt.